



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de
München**

13. Von dem Gehorsamb/ Armuth/ vnnd Keuschheit dises seeligen Vatters.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37223

die H. Mutter Theresia von Jesu/mit Glory umbgeben erscheinen / vnd hatten zu ihm gesagt : O glückselige Duß / die ein solche Belohnung erlangt hat !

Das dreyzehende Capitel.

Von dem Gehorsamb / Armuth / vnd Keuschheit dieses seeligen Vatters. (1)

Es meldet der H. Bernardus / Christus habe den Gehorsamb also hoch gehalten / daß er selbigen gar seinem eignen Leben vorgesezt / vnd ehender sterben / als vom Gehorsamb ablassen wollen. Davon hat auch der Seelige Solanus dergestalt gehorsamb / vnd dem Willen seines Oberens vnderworfen zusent gelehret / daß ihm von seinem eignen Willen nichts überaebiben. Als er zu einem Vorsteher - Ampt erwöhlet worden / ist ihm solches zwar schwerer als der Tode selbstn fürkommen ; so bald aber die Obedienz , oder Gehorsamb darzu kommen / hat er von stund an seinen Willen / in den Willen Gottes / vnd seiner vorgesezten Obrigkeit ergeben / vnd ganz genau gehorsamet : biß er mit tieffister Demuth die Enlassung solcher Aempter / deren er sich unwürdig / vnd darzu für vndichtig gehalten / erlangt.

Ein gewisser Vorsteher hatte ihm auffgetragen / einen weiten Weeg zugehen ; deme der gebenedeyte Vatter also bald gehorsambet. Als er aber auff dem Weeg erkranket / vnd sein Vorsteher (so damals mit ihm zu Fuß gangen) auß Furcht / er möchte auff der Raiß sterben / ihm zugesprochen hätte ;

(1) De his plura in cit. vita B. Solani lib. I. cap. 14.

hätte; er solte selbst ein Convent erwählen/welches ihm sowol zu seinem Geistlichen / als Weltlichen Trost am tauglichsten zu seyn geduncke: hat der seelige Vatter gebetten / daß er als sein Oberer eines benennen wolte/dann er möchte in keiner Sache seinen andern Willen vollbringen.

So gering immer die Sachen waren/welche diesen Diener Gottes zu Handen kamen / vnd auch ohne Verletzung dieser Tugend konnten verrichtet werden / so hat er sich gleichwollen nichts ohne ansehnliche Erlaubnuß seines Vorstehers vnderstanden: dann er wuste wol / in was grossem Werth dieses edle Kleinod des gehorsams im Himmel wäre. Dahero er auch mit innbrünstigen Euffer dieser Tugend/die andere Brüder darzu angemahlet / mit vermelden: das ohne Gehorsamb / weder Orden / noch Kloster bestehen könnte.

Vnder anderen Tugenden / darin der seelige Solanus am meisten zugenommen / ware auch die Evangelische Armuth begriffen; darin er sich einen wahren Discipel / vnd Nachfolger unsers Patriarchen des heiligen Seraphischen Vatters Francisci hat erzeiget. Sein Kland ware schlecht / vnd ganz arm: sein Ligerstatt überaus hart / sein Speiß ein ewiges Fasten; vnd also waren alle seine andere Sachen beschaffen. Vor dem Tode aber hat er seinen Guardian jene schlechte Büecher / darin er auff seine Predigen gestudiret / zuge tragen; vnd Almosen weiß vmb einen schlechten vnd abgetragnen Habit gebetten / darin er möchte begraben werden: den ihm sein Vorsteher auch bewilliget.

Wie dieser Diener Gottes Vorsteher gewesen; hat

hat er mit unglaublichen Fleiß vñnd Eifer solche
 Tugend in obacht genommen / als das Funda-
 ment / darauff die Religion der Minderen Brü-
 der gegründet ist: vñnd hiesse derentwegen / wie selb-
 iger in dem Convent der Recollection zu Lima
 Guardian gewest / nit zue / daß man den Boden
 mit Ziegl decken / oder die Thür-Geschwöll vñnd
 Fenster-Ramben zierlich außarbeiten solle / sonder
 wolte alles nur grob / vñnd gemein außgemacht ha-
 ben: dann er sagte / es wäre anderer Gestalt der
 Zierlichkeit der H. Armuth zuwider. Wolte auch
 zwey schöne erhöhte Bildnussen Christi vñnd Ma-
 ria / so man dem Convent für ein Almosen zuge-
 ben gedacht wäre / nit annehmen; weil
 er gewußt / daß sie über achthundert Gulden (m)
 geschetzt wurden. Vñnd sagte dahero / daß es für
 die arme Brüder ein Übermaß wäre; vñnd daß Gott
 ein mehreres Wolgefallen haben würde / want
 man einer armen Waisl darmit thäte zu hilff kom-
 men / oder es vñnder die arme Leuth aufthailen.

Die Jungfräwliche Keuschheit hat Solanus
 mit solcher Wacht / vñnd Sorgfältigkeit bewahret /
 daß er (n) von jedermentlich für ein Jungfräw
 gehalten worden: vñnd ist auß seinen außserlichen
 Geberden / die Reinigkeit seines Hergens erschei-
 nen / gleichwie ab dem Rauch ein verborgnes
 Feuer erkennet wird. Seine demütige / niderge-
 schlagne Augen / seine Gång / Handlungen vñnd
 Werck / waren vñnverfälschte Zeugen seiner Keusch-
 heit

(m) Nemlich auff 500. Peso de plata; so ein gewisse Spa-
 nische Münz ist / vñnd jeder dreyzehnen Real sambt 3. Krei-
 zer macht. Ein solcher Real aber (wiewol etliche meh-
 rers vermainen) gilt achthalb Kreuzer.

(n) fol. 77. & 72.

heit / vnd Reinißkeit; welche in allen Ständen vnd
 Alter seines Lebens verwunderlich gewesen. Von
 haben selbiger nit mindere Zeugnuß gegeben / jenn
 absonderliche Gnaden / vnd Qualiteten seines ge-
 benedeyten Leibs nach dem Tode; als welcher gar
 wach / bewögllich / schön / lieblich / vnd weißer / als
 der Schnee verbliben ist / auch etnen überaus lieb-
 lichen / vnd himmlischen Geruch von sich geben
 hat: ja so gar (darob sich billich zuverwunderen /
 vnd für ein genugsame Prob seiner Ehrbarkeit
 zuhalten) drey vnd zwanzig Stund nach dem Tode
 den Schenckel ^(o) zuruck gezogen / an welchem ihne
 ein vorwitziger Mann hatte angegriffen; dann
 sein Ehrbarkeit auch damals solches nit wolte zu-
 lassen.

Zur Erlangung diser Englischen Tugend halfte
 ihm Solanus selbst / vnd schwächte des Feinds Ge-
 walt: Erstlich zwar durch Flucht aller Gemein-
 schafft der Weiber; außgenommen / wo der Behor-
 samb / oder Lieb des Nächsten / ihne darzue ange-
 halten: dann ihme nit unbekannt / daß nach Lehr
 des weisen Manns. Eccles. 42 gleich wie von den
 Kleideren die Schaben wachsen / also von den
 Weibsbilderen / denen Männeren das Übel zu-
 wachset. Dahero / als er in Tucuman den selig-
 machenden Glauben zupredigen sich befande / hat
 er zu Verminderung aller Gefahr verordnet / daß biß
 auff hundert Schritte weit / sich kein Indianerin zu
 seiner armen Zell hinzunahen dörfste / mit ihme
 zureden; außgenommen in der Kirch zum Beicht-
 ren / oder wegen einer anderen notwendigen Bra-
 sach.

Neben

(o) fol. 73. & 324.

Neben diesem schwächte er seinen Feind / das ist /
das Fleisch / mit überaus harten Bußwercken /
Eilzeiten / stettem Gebett vñnd Wachen; vor allen
aber mit jimmerwehrendem Abbruch / vñnd Fasten /
als welches der ungezimbrten Begierden Todt ist.
dann diese seynd die Mittel (spricht der H. Hierony-
mus) mit denen man die brinende Begürden /
vñnd Betwögungen des Fleisch abkühlen / vñnd in
Zaum halten kan. Recht keusch seyn / vñnd den
Leib schön halten / ist eben so vil / als mitten in
Flammen des Babilonischen Ofens stehen / vñnd
sich nit brennen wollen.

Das vierzehende Capitel.

Von der Inbrunst vñnd Andacht
seines Gebetts / vñnd was massen er ver-
schidner malen darunder verzucket
worden. (p)

WAs alle Heilige zum heilig werden gehabt ha-
ben / nemblich das Gebett / vñnd zwar ein vn-
abläßliches Gebett / das manglete diesem demüti-
gen Mann mit nichten: dann solches ware sein
ordinary Übung; vñnd die Fremd / so die Menschen
sonst in das freundliche Gespräch / Schlaffen / Es-
sen / vñnd andere Ergöglichkeiten / oder dem Mensch-
lichen Leben nothwendige Sachen zusehen pflegen /
sah der seelige Vatter ganz vñnd gar in das Ge-
bett / darinnen mit Gott allein zuhandlen. Er
handlete mit den Leuth auff Erden / gleich als ob er
wäre vñnder den Englen im Himmel: bey Tag vñnd
Nacht / vñnd zu allen Stunden / bettete er; wela-
ches

(p) plura de his in Vita ejus, lib. 1. cap. 18. & alibi.